

Bodenbearbeitung im herbstlichen Garten

Gartentipp November 2013

Unser Gartenboden ist ein Produkt, in dem es von Leben nur so wimmelt! Dieses für die Bodenfruchtbarkeit so wichtige Leben gilt es durch eine möglichst sinnvolle Bearbeitung des Bodens zu erhalten und zu fördern.

Umgraben im Herbst

Die Vielfalt der Bodenarten und der Standorte erfordern auch eine Vielfalt möglicher Bearbeitungsmaßnahmen. Das Umgraben mit dem Spaten oder der Grabegabel ist die verbreitetste Bearbeitungsmaßnahme im Herbst.

Besonders auf schlecht durchlüfteten, schweren Böden ist ein tiefes Umgraben notwendig. Aber nur so tief graben wie das Spatenblatt bzw. die Grabegabel einsticht. Es darf kein Unterboden nach oben gebracht werden. Die dabei entstehenden Schollen werden nur grob zerkleinert.

Der Einsatz der Grabegabel hat gegenüber dem Spaten den Vorteil, dass keine Grabesohle (Verdichtungszone) entsteht. Zudem ist die Gabel zum Entfernen tiefwurzelnder Unkräuter sehr gut geeignet. Wurzelunkräuter sind auszugraben und abzulesen. Sie können durchaus kompostiert werden.

Einarbeiten organischer Dünger

Beim Umgraben kann organische Substanz wie Ernterückstände von gesunden Pflanzen, Stallmist und Unkräuter ohne Samenansatz mit untergebracht werden. Kompost sollte nicht mit untergegraben werden. Dieser wird erst im Frühjahr breitflächig verteilt und nur flach eingearbeitet. Pro Jahr und Quadratmeter Fläche sind zwei Liter Kompost auszubringen.

Auf leichten und mittleren Böden ist meist genügend Porenvolumen vorhanden. Hier kann man bereits im Spätsommer die Einsaat einjähriger Gründüngungspflanzen zur Humusanreicherung und Verhinderung von Nährstoffauswaschungen vornehmen. Die über den Winter abgestorbenen Pflanzen werden im Frühjahr dann nur flach eingearbeitet. Ein Umgraben kann dann entfallen. Ansonsten werden leichtere Böden im Herbst nur mit dem Grubber oder Krell aufgelockert und mit grober organischer Substanz abgedeckt. Damit bleibt die Bodenstruktur über den Winter erhalten. Im Frühjahr wird diese organische Substanz flach eingearbeitet.



Foto: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau